Historisches Museum Frankfurt

Von Fremden zu Frankfurtern – Zuwanderung und Zusammenleben

19. Mai 2004 bis 27. März 2011

Den typischen Frankfurter gibt es eigentlich nicht, stammen doch viele Frankfurter Bewohner*innen nicht von alteingesessenen Familien ab. 2004 gehörten die 650.000 Einwohner*innen von Frankfurt 185 verschiedenen Nationalitäten an; nahezu jede*r dritte Einwohner*in hatte keine deutsche Staatsbürgerschaft.

„Von Fremden zu Frankfurtern" wollte die Zuwanderung nach Frankfurt und das Zusammenleben von Frankfurter*innen und Zugewanderten sowie ihre Integration in die städtische Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart bewusst machen. Auf historischer Seite standen etwa die Wanderungsbewegungen von Glaubensflüchtlingen früherer Jahrhunderte im Zentrum, die in Frankfurt einen Zufluchtsort fanden und so zum Wachstum der Frankfurter Einwohnerschaft beitrugen.

Im 20. Jahrhundert waren es vor allem politische und wirtschaftliche Gründe, die viele Menschen als Heimatvertriebene, displaced persons, Republikflüchtlinge oder als sogenannte Gastarbeiter nach Frankfurt brachten. Ihre Lebenswelten, Wohn- und Arbeitssituation waren Gegenstand der Ausstellung. Im Blickfeld standen auch Vereine, die unterstützend agierten und auch heute noch agieren, um etwa Migrant*innen in den Arbeitsprozess zu re-integrieren oder in Prostitution geratenen Frauen zu helfen.

Während die Themen des ersten Ausstellungsteiles auf großen Tafeln mit Bildern und Texten vermittelt wurden, kamen im zweiten Teil der Ausstellung in erster Linie Erinnerungsobjekte zur Darstellung, ergänzt von Zeitzeug*innen-Interviews. Exponate wie Fotografien, Plakate, Arbeitsverträge oder persönliche Erinnerungsstücke gaben Einblicke in verschiedene Lebens- und Arbeitssituationen.

Die Ausstellung bot auch Platz für den „Treffpunkt der Kulturen" und die „Galerie Migration". Hier fand über die Jahre ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Lesungen, Diskussionsabenden oder

kleineren Ausstellungen statt, das von zahlreichen Kooperationspartnern (z.B. Internationales Familienzentrum e.V., Caritas Stadtmitte oder der JBS Anne Frank) mitgetragen wurde.

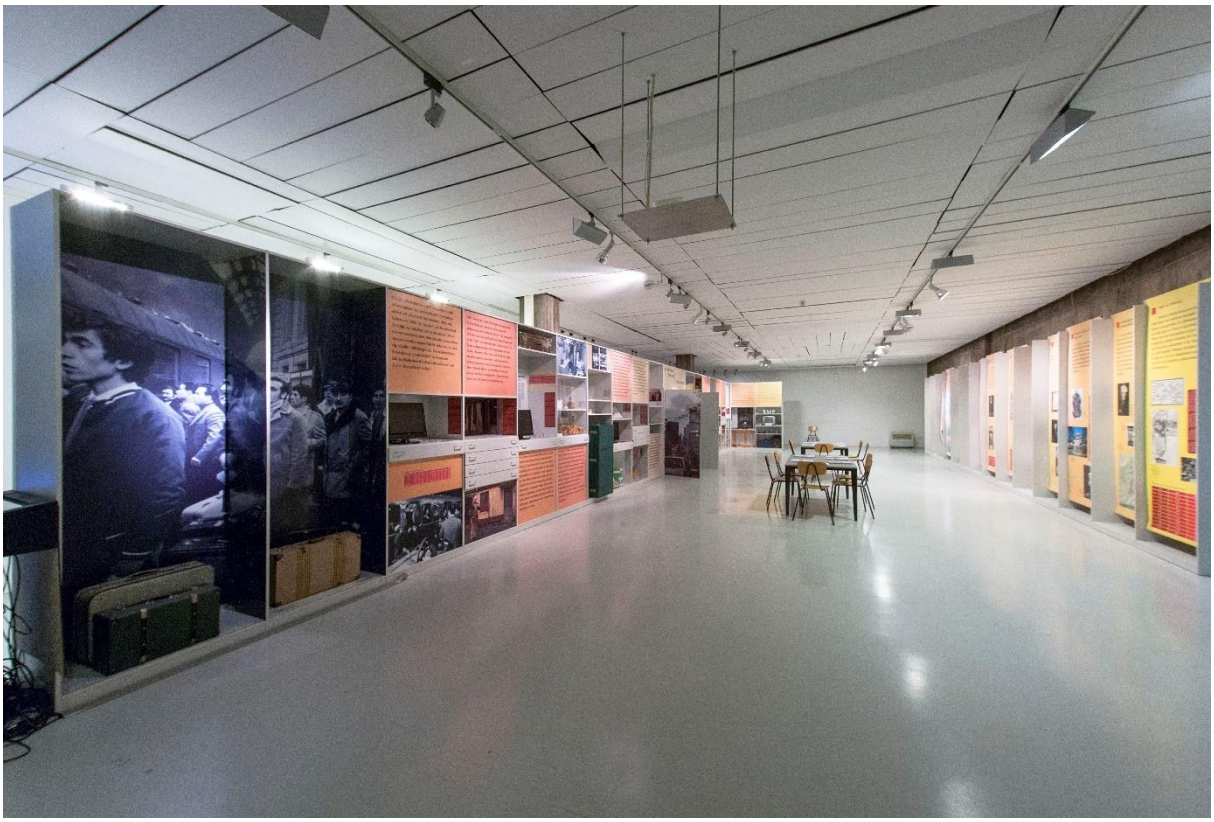
Bei der Neukonzeption vom Fachmuseum zum Stadtmuseum der Mainmetropole, das Frankfurt sowohl in seiner historischen Bedeutung als auch mit seinen aktuellen Themen präsentiert, wandelte sich auch die Auffassung von Migration. Aktuell verstehen wir Migration als Querschnittsthema und als Teil der kulturellen Diversität, deren Spuren wir in Geschichte und Gegenwart verfolgen. So trifft es sich gut, dass ein Teil der Objekte der Ausstellung „Von Fremden zu Frankfurtern" in die Sammlung übernommen werden konnte.

„Von Fremden zu Frankfurtern" ist entstanden in Zusammenarbeit mit dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten, dem Museum der Weltkulturen und mit Unterstützung der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

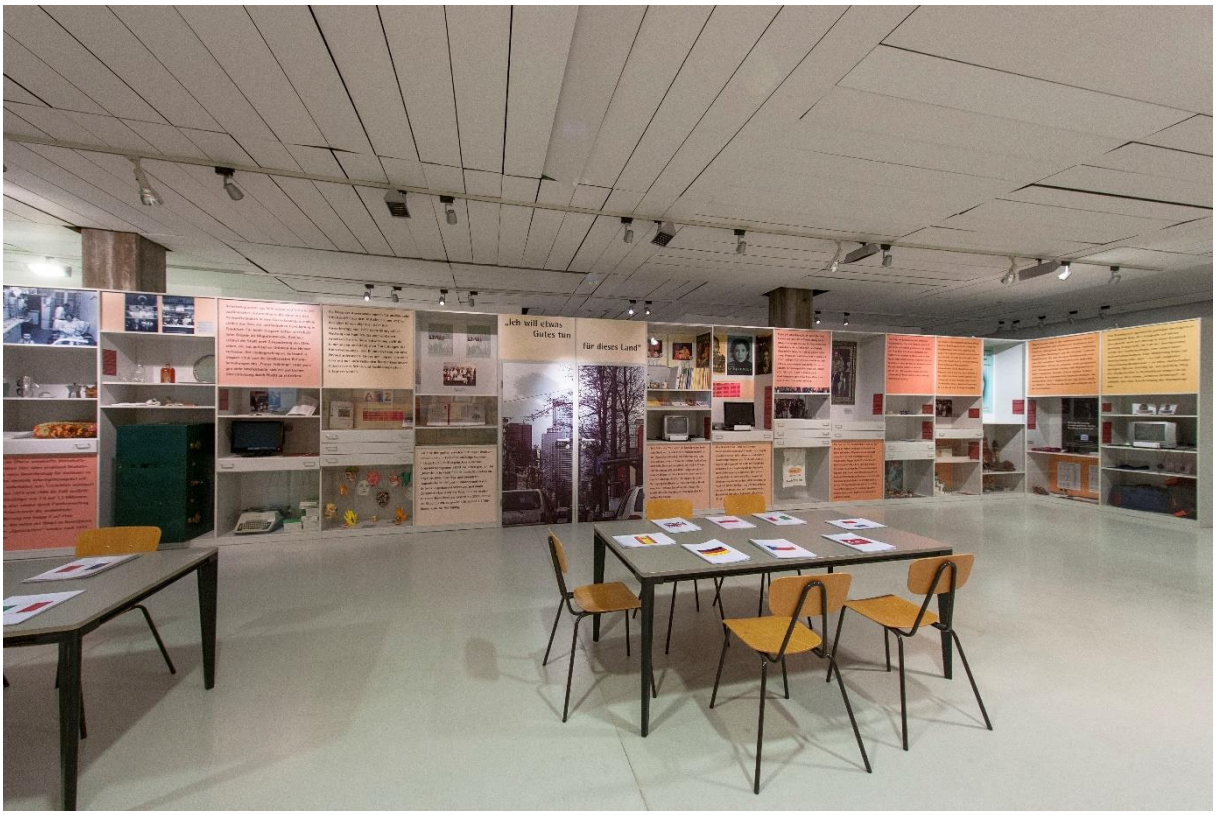
Kurator: Roland Hoede M.A. / Terra Incognita e.V.

Rahmenprogramm: Wolf von Wolzogen

Ausstellungdokumentation „Von Fremden zu Frankfurtern – Zuwanderung und Zusammenleben." 2004, HMF, Fotograf: Schnee



Ausstellungdokumentation „Von Fremden zu Frankfurtern – Zuwanderung und Zusammenleben.“
2010, CC-BY-SA 4.0: HMF, Foto: Horst Ziegenfusz



Ausstellungdokumentation „Von Fremden zu Frankfurtern – Zuwanderung und Zusammenleben.“
2010, CC-BY-SA 4.0: HMF, Foto: Horst Ziegenfusz

Eine durch die Ölkrise verschärfte Wirtschafts-

HAKIKI TÜRK BAKKALI
TÜRKISCHE LEBENSMITTEL
GRIECHISCHER MARK
ΕΛΛΗΝΙΚΗ ΑΓΟΡΑ
35
ΠΑΝΤΟΠΩΛ
SALCA
FRAGOLA

Bilder auf letzten drei Seiten: Ausstellungdokumentation „Von Fremden zu Frankfurtern – Zuwanderung und Zusammenleben.“ 2010, CC-BY-SA 4.0: HMF, Foto: Horst Ziegenfusz